

Pressemitteilung 2.12.2010

Erörterungstermin des Planfeststellungsverfahrens zur festen Elbquerung bei Glückstadt: Eine chaotische Veranstaltung. Elbfähre setzt sich durch

Glückstadt, 2. Dezember 2010 – Während des Erörterungstermins zur festen Elbquerung bei Glückstadt am 26. November übte Hildegard Both-Walberg, Geschäftsführerin der Elbfähre Glückstadt Wischhafen, scharfe Kritik an dem geplanten Verfahren – Und setzte sich durch.

Die Kritik während des Treffens in Drochtersen richtete sich vor allem gegen das Verfahren der Anhörung. Die Behörden hätten die Belange der Elbfähre nach Auffassung der Betreiber nicht ausreichend berücksichtigt. „Unsere Existenz und zahlreiche Arbeitsplätze in unserem Unternehmen sind gefährdet und die Behörden wollen uns unter ‚ferner Liefern‘ abhandeln“, so Both-Walberg. „Die Planfeststellungsunterlagen sehen den Fortfall des Fährbetriebes mit der Inbetriebnahme des Elbtunnels vor, das ist eine faktische Enteignung.“

Einen Einzeltermin mit der Behörde, in dem die Belange des Unternehmens detailliert erörtert werden können, war trotz massiver Einwände abgelehnt worden. Erst auf erheblichen Druck im Termin am 26. November wurde dies zugesagt. Ein Erfolg, der auch einigen existenzbedrohten Landwirten zugute kam.

Bemängelt wurden von Teilnehmern auch die schlechte Vorbereitung des Veranstaltungsleiters und die teilweise chaotische Leitung der Veranstaltung. Beispielsweise wurden immer wieder Fragen und Einwände mit einem „das werden wir prüfen“ bzw. „nehmen wir zur Kenntnis“ beantwortet.

Gerügt wurde zudem die mangelnde Finanzierbarkeit der Elbquerung. Darauf musste der Verhandlungsleiter zugeben, sich zu grundlegenden Rechtsfragen der Finanzierung von Bundesfernstraßen nicht sachkundig gemacht zu haben. Die rund 20 Teilnehmer wiesen nach, dass nach der Gesetzeslage derzeit eine Planung wegen fehlender Finanzierbarkeit der Elbquerung nicht möglich sei. Sie forderten die Behörde auf, nach Recht und Gesetz zu verfahren und die

Planung einzustellen, bis eine sichere Finanzierung vorliege.

Auch Sinn und Zweck der Planung konnten die Behördenvertreter nicht schlüssig darlegen. Der Planungsabschnitt endet an der Landesgrenze, so dass die A20 bis unter der Elbe (als Sackgasse) geplant wird. Die Schleswig-Holsteiner Behörden sollen so in Zugzwang gesetzt werden.

Die Teilnehmer machten deutlich, dass Verkehrsprobleme in der Region nicht durch die A20 gelöst würden. So wurde der Abschnitt vom Veranstalter als „Nordwestumfahrung Hamburg“ betitelt. Wegen fehlender Plausibilität wurde dann wieder die internationale Bedeutung herangezogen. Wie die „nachgeordneten“ Verkehre (Landwirtschaft, Gefahrgut, Radfahrer, Fußgänger) in Zukunft die Elbe kreuzen sollen, blieb ungeklärt.

Die Planung für die A20 hemmt schon viele Jahre die Region in ihrer Entwicklung, weil die Betroffenen wegen der unsicheren Zukunft nicht investieren können. Sie wird so noch weitere Jahre in der Warteschleife verbringen müssen.

Abbinder

Der Fährbetrieb Glückstadt Wischhafen besteht bereits seit 1919. Betrieben wird das mittelständische Unternehmen mit rund 50 Mitarbeitern und vier Großfähren bereits in dritter Generation von Hildegard Both-Walberg und den Familien Harttermann und Lorenzen.

Foto der Geschäftsführerin auf Anfrage.

Unternehmenskontakt

Hildegard Both-Walberg, Geschäftsführerin
Elbfähre Glückstadt Wischhafen GmbH & Co KG
Tel.: 04124-2430
E-Mail: info@elbfaehre.de
www.elbfaehre.info

Pressekontakt

Wolfgang Raike
RAIKE Kommunikation GmbH
MEDIAfleet / Ludwig-Erhard-Str. 6, 20459 Hamburg
Tel: +49(0)40-34 80 92-0
Fax: +49(0)40-34 80 92-11
E-Mail: raike@raike.info
Internet: www.raike.info